Westfälische Zeitung.

№ 215. Erscheint mit Ausnahme des Montags täglich. Inserate werden mit 1 Sgr. die 4spaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Paderborn, Dienstag, den 7. December 1852.

Vierteljährl. Abonn.-Preis in Paderborn 1 Thlr. 7½ Sgr.; bei allen Postanstalten in Preußen 1 Thlr. 15 Sgr.; im übrigen Deutschland 1 Thlr. 22½ Sgr.

5r Jahrg.

* **Berlin,** 5. Dezbr. Die vertrauliche Mission des Hrn. v. [illegible] nach Wien zum Abschluß eines Handelsvertrags mit Preußen soll als sicher zu betrachten sein. — So lange in der 2. Kammer die Prinzipienfragen noch nicht zur Sprache gebracht sind, ist die Gruppirung der Parteien noch zu ungewiß, um etwas Bestimmtes aufstellen zu können. Doch beschäftigen die Blätter sich schon sehr mit diesem Gegenstande. Obgleich wir der Meinung sind, daß eine völlige Umgestaltung der Parteien nothwendig ist und auch allmälig erfolgen wird, so wollen wir doch einige Angaben der Voß. Z. unseren Lesern nicht vorenthalten. Nach dieser bestände die Fraktion „Gerlach", oder „Uhden", denn Ersterer scheint an diesen die Führerschaft abgetreten zu haben, nur aus 16 Mitgliedern; die Fraktion Keller-Kölvechen(?) aus 110. Diese beiden Fraktionen würden selbst bei innigem Aneinanderschließen die Majorität nicht bilden und müßten, um einen Antrag durchzusetzen, einer der Fraktionen des Centrums sich bedienen, die demnach wieder die Entscheidung in der Hand hätten. Die Fraktion Bethmann-Hollweg soll aus 42 Stimmen bestehen; die clericale Fraktion würde nur in kirchlichen Fragen zusammengehen, in politischen aber sich trennen. Die polnische Fraktion zählt nur 14 Mitglieder und wird weniger Bedeutung haben, als früher. Zur Partei der Linken gehören gegenwärtig 70 Mitglieder, als deren Führer v. Vinke, v. Patow, [illegible] bezeichnet werden. Die Genehmigung der Wahl des Fürsten Lichnowsky, bei welcher der bekannte Brief des Landraths v. Elsner an die Wahlmänner zur Sprache kam (siehe unten die Kammerverhandlung) hat gestern ungefähr die Majorität herausgestellt, auf welche die Regierung rechnen darf. 157 gegen 153; dieselbe ist also nicht bedeutend.

— Die neulich erwähnte Cabinetsordre von 1847, durch welche der jetzt wieder angeregte Conflikt wegen der Benutzung katholischer Friedhöfe zur Beerdigung anderer Konfessionsverwandten z. B. zu schlichten versucht wurde, bestimmt mit besonderer Beziehung auf die Provinz Westfalen: „daß die im Staate [illegible] Kirchengesellschaften der verschiedenen [illegible] wechselweise, in Ermangelung eigener [illegible] nach dem Religionsgebräuche des Verstorbenen und unter Mitwirkung eines Geistlichen seiner Konfession ein feierliches Begräbniß nicht versagen dürfen." Diese Kabinetsordre, welche zugleich „alle entgegenstehenden Rechte, Bestimmungen und Gewohnheiten" für aufgehoben erklärte, fand bei den katholischen Geistlichen, wie von protestantischer Seite die [illegible] verlangt wurde, überall Widerstand, wenn ein [illegible] dieselbe vollziehen wollte. Dagegen erklärten die katholischen Geistlichen sich selbst zur Bestattung bereit und wollten [illegible] auch auf die Stolgebühren verzichten. In Folge der [illegible] Weigerung, und nachdem eine längere Korrespondenz zwischen der Regierung zu Arnsberg und dem [illegible] General-Vikariat zu Paderborn ohne Erfolg geblieben war, ordnete die Regierung polizeiliche Zwangsmaßregeln an, welche auch in einzelnen Fällen zur Anwendung gebracht worden sind. Hiergegen sind nun die Proteste der geistlichen Behörde gerichtet.

— Der hiesige „Kirchl. Anz." bringt nun die erste amtliche Uebersicht des Resultates der protestantischen Kirchen-Collekte. Sie beträgt 23,90[illegible] Rthlr. 5 Sgr. 3 Pf., worunter ein aus dem Königreich Sachsen von einem Kaufmann zu Annaberg im Erzgebirge eingesandter Beitrag von 50 Thlr.

— Von dem K. G. wird gegen den mit den Thüringischen Staaten und Preußen abgeschlossenen Zollvertrag von Kurhessen Einsprache erhoben, weil dieses durch das Gebiet „Schmalkalden" Mitglied des Thüringer Vereins sei. Bei der [illegible] Industrieausstellung, welche von hier aus ziemlich lebhaft beschickt wäre, ist eine [illegible] nicht erfolgt.

* **Berlin,** 4. Dezember. Ueber den schon gestern erwähnten im Ministerium des Innern vorbereiteten Entwurf zur Ergänzung des Preßgesetzes, welcher den Kammern zur Beschlußnahme vorgelegt werden soll, bringt die „Span. Ztg." Näheres. Danach soll er die gegenwärtige Preßgesetzgebung in der von der Regierung bei Vorlage des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 hinsichtlich der ausländischen Presse [illegible] Weise ergänzen. Die Regierung verlangte damals [illegible] Preßgesetz wenig helfen würde, wenn man in der diesseitigen Gesetzgebung kein wirksames Mittel gegen die ausländische Presse besäße. Ein solches sei einzig und allein in der, von der Regierung vorgeschlagenen Bestimmung zu finden. Indessen wurde diese Bestimmung von den Kammern nicht angenommen. Der Minister des Innern kann demnach jetzt nur eine im Ausland erschienene Schrift nicht verbieten, sondern auf dieselbe finden dieselben Grundsätze Anwendung, welche für die im Inlande erscheinenden gültig sind. Wird also befunden, daß eine ausländische Schrift, die in Preußen verbreitet werden soll, oder deren Verbreitung bereits begonnen hat, strafbaren Inhalts ist, so kann dieselbe nach §. 92 des Preßgesetzes mit Beschlag belegt und nach §. 50 unter Anklage gestellt werden, worauf das kompetente Gericht über die Fortdauer oder Aufhebung der Beschlagnahme, sowie über die Frage, ob die Schrift zu vernichten sei, zu entscheiden hat, und nach §. 43 kann gegen diejenigen Personen auf Strafe erkannt werden, welche sich ungeachtet der verfügten Beschlagnahme mit dem Verkaufe oder der Verbreitung solcher mit Beschlag belegten Schriften befassen. Der beregte Gesetzentwurf soll nun vor Allem dem Minister des Innern die ihm entzogene Befugniß zum Verbot einer ausländischen Druckschrift wiedergeben.

Die „A. Z." bringt neuerdings folgende Note des Freiherrn v. Manteuffel, Minister-Präsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, an den Hrn. Grafen von Bille-Brahe, dänischen Gesandten zu Berlin vom 30. September 1851.

„Der Unterzeichnete, Minister-Präsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten Sr. Majestät des Königs von Preußen, hat die Ehre gehabt, die Note welche der Hr. Graf v. Bille-Brahe, außerordentlicher Gesandter Sr. Majestät des Königs, unter dem 26. v. M. hinsichtlich der dänischen Erbfolgefrage an ihn gerichtet hat, zu erhalten. Der Unterzeichnete hat nicht gezögert, diese wichtige Mittheilung den Augen des Königs, seines erhabenen Herrn, zu unterbreiten. Jemehr Se. Majestät immer die wichtigen politischen Interessen nach ihrem wahren Werth gewürdigt hat, welche die Aufrechterhaltung der Integrität der dänischen Monarchie erfordern, desto mehr wünscht derselbe den vollen Erfolg des Unternehmens herbei, welches Se. Majestät der König von Dänemark sich in dieser Absicht unter den Auspicien der Großmächte zu vollbringen anschickt. Se. Majestät läßt dem [illegible] Gedanken volle Gerechtigkeit widerfahren, [illegible] geführt hat, die [illegible] Ansprüche auf die verschiedenen [illegible] auf Ihre Hoheiten den Prinzen Christian und seine Gattin, die Frau Prinzessin Louise von Hessen, concentriren würde, zu [illegible] bestimmt sind. Se. Majestät [illegible] Seine Zustimmung zu der Feststellung [illegible]

[illegible]

Der Unterzeichnete benutzt u. s. w.

Berlin, 30. Septbr. 1852. (gez.) v. Manteuffel."

5. Sitzung der II. Kammer vom 4. Dezbr. [illegible]

[illegible]

[illegible] gegeben, ist ersichtlich, was bezweifelt, daß Landrath v. Elsner am 17. Juni 1822 geboren, also am Wahltage schon 30 Jahr alt gewesen sei. — Die Wahl des Hrn. Elsner wird gültig erklärt. — Man kommt zu der Wahl des Fürsten Lichnowski, gegen welche formelle und materielle Bedenken angeregt worden sind. In Bezug auf letztere liegt auch ein Protest des „Wahlmannes" Wenzel vor. — Die formellen Bedenken gehen auf die Stimmliste bei der Wahl von 5 Wahlmännern, auch in andern Urwahlbezirken sind Unregelmäßigkeiten vorgekommen, im Ganzen hat die Abth. 23 Wahlmännerwahlen beanstandet. Die absolute Majorität, mit welcher Fürst Lichnowski erwählt, beträgt 22 Stimmen. Alle der beanstandeten 18 Wahlmänner haben übrigens nicht für den Fürsten Lichnowski gestimmt, vielmehr zum Theil für den Gegenkandidaten, (nur 10 für den Fürsten, 10 für den Gegenkandidaten Hrn. Grenzberger, 3 Wahlmänner waren nicht erschienen). Fürst Lichnowski hat auch bei dieser Berechnung die absolute Mehrheit. In Rücksicht auf die materiellen Bedenken wird ein Protest des Wahlmann Wenzel's verlesen, welcher durch die Proklamation des Landrath v. Elsner die Freiheit der Wahl als bedroht und deshalb die letztere als ungültig betrachtet. — Hierauf werden Wenzels Proklamationen an die Wahlmänner, in welcher Grenzberger zur Wahl empfohlen wird, indem Wenzel selbst die auf ihn zuerst gefallene Wahl ablehnt, und die bekannte Aufforderung des k. Landraths v. Elsner verlesen, ebenso ein Schreiben von 40 Wahlmännern an Herrn Wenzel, in welchem Unfreiheit der Wahl behauptet wird und auch einige formelle Mängel bei derselben hervorgehoben werden. Ein anderes Schreiben behauptet, der Landrath habe den Sohn des (Wahlmann) durch einen [illegible] bestimmen wollen, für den Fürsten Lichnowski zu stimmen. Noch werden andere ähnliche Briefe verlesen, in welchen behauptet wird, wie Elsner geradezu den andersstimmenden Wahlmännern, so auch dem Bürgermeister v. Ratibor, gedroht habe. — Die Abth. hat erklärt, die Handlungsweise des Hrn. v. Elsner als Landrath unterliege nicht ihrer Bestimmung, auch ihrer Aufsicht auch nicht dem hohen Hause, sondern den K. Behörden. Den Protest hat die Abth. als rechtzeitig eingebracht, angesehen. Die angeführten Gesetzesstellen hatten meist gar nicht oder nicht recht gepaßt. Man müsse vielmehr die Entscheidung der individuellen Ansicht unterstellen. Die Abth. glaubt nicht, daß eine unzulässige Einwirkung auf die Wähler stattgehabt habe. — Die [illegible] Untersuchung der angeführten Thatsachen [illegible] die Wahl des Fürsten Lichnowski für ungültig zu erklären. Als Motive sind [illegible] Unfreiheit der Wahl. — v. Elsner: [illegible] eine Bedeutung erlangt, die er ihnen nicht beigelegt habe. Er habe geglaubt mit dem Hrn., welcher gegen ihn [illegible]

[illegible]

— Er wolle auch von jeder weitern [illegible]

gen Ueberzeugung zu stimmen und so möge sich jeder fragen und stimmen wie er geschworen, nach Ehre und Gewissen, ob die Wahl eine freie oder unfreie gewesen. Man möge sich der Würde im britischen Parlamente erheben [illegible] Charakter ein[illegible] für jeden [illegible] erinnert daran, daß die [illegible] habe, ihm nur so einflußreich [illegible] einzelne Theile des [illegible] die Ehre der [illegible] Gerlach. [illegible] Einflüsse [illegible] ligte er vollkommen. Die Pflicht einer väterlichen Regierung sei es, Einfluß auch auf die Wahlen zu üben, er wünsche nur noch concreteren Einfluß, da das Bedürfniß noch Leitung bei den Wahlen, ein sehr großes sei. — Der Ministerpräsident ist wieder eingetreten. Graf [illegible] gegen einen Vorredner sich richtete, bemerkte, daß viel er wisse, sei der Ratiborer Kreis ein fruchtbarer und wohl nicht von Hungersnoth bedroht. — Der Charakter des Wahlkreises sei eben ein eigenthümlicher, das sei zu berücksichtigen. Er fürchtet, daß in der Ansicht und den Anträgen der Gegenpartei etwas Sedanärs-Inquisition spuke. Warum wolle man erklären, daß die Ratiborer Wahlmänner ihre Pflicht nicht gethan haben, und darauf mangeln doch die gegnerischen Anträge. Soweit sei die Wahl doch richtig. Ein Antrag auf Schluß, gegen welchen v. Patow an die Billigkeit des Hauses appellirt, da nur ein Redner den mit ihm übereinstimmenden Abg. gesprochen, wird angenommen. — Der Ref. der Abtheilung giebt ein Resume. Ueber den Antrag Gröff v. Carlowitz, die Wahl des Fürsten Lichnowski für ungiltig zu erklären, wird abgestimmt und derselbe mit 119 gegen 206 Stimmen verworfen. Die katholischen Abgeordneten stimmen gegen diesen Antrag mit der gesammten Rechten zu der die HH. v. Bonin und Wentzig holten. Der Antrag: eine Untersuchung über die in den vorgelegten Schriftstücken enthaltenen Thatsachen eintreten zu lassen, wird mit 159 gegen 156 Stimmen verworfen. Herr Kinder beantragt vorher, daß sich Hr. v. Elsner, als betheiligt jeder Theilnahme an Beschlußnahme der Abstimmung enthalte. — Es findet nunmehr namentliche Abstimmung über den bei Zählung verworfenen Antrag statt. — Die Linke, die katholischen Abg., Hr. v. Bethmann stimmen für denselben, welcher jetzt mit 157 gegen 153 Stimmen angenommen wird. Einige Abgeordnete enthalten sich der Abstimmung. Bewegung. — Schluß 5¼ Uhr, nächste Sitzung Montag 10 Uhr. Präsidentenwahl.

Posen, 2. Dez. Der „Czas" meldet in seiner neuesten Nummer, daß Rußland und Oesterreich darüber einverstanden sein, sich in die französischen Ereignisse nicht zu mischen, und daß dagegen Frankreich die beiden Mächte bei der unausbleiblich bevorstehenden Krisis in der Türkei gewähren lassen werde.

Danzig, 30. Nov. Wie es heißt, bereitet sich ein Metzger in der katholischen Religion geborner Handwerker durch Unterricht bei dem Reform-Rabbiner Dr. Stein auf den Uebertritt zum Judenthum vor, behufs Verheirathung mit einer Jüdin.

Köln, 3. Dez. Bei dem sogenannten Communisten-Prozeß wurden die betreffenden Angeklagten auch in die Kosten verurtheilt, die sich nach einer Berliner Correspondenz der „Elberfelder Ztg." auf 20 bis 30,000 Thlr. belaufen sollen, eine Summe, die gewiß nicht zu hoch veranschlagt wurde. Bei den meisten der Verurtheilten wird nicht viel zu holen sein. Die Presse des Dr. Becker ist aber schon, wie wir hören, versiegelt worden.

— Bei uns sind einzelne, in diesem Jahre gewohnte Erscheinungen seit einigen Tagen häufig verspürt. Unsere Aerzte fragen darüber öfters uns, ob es folgende Beobachtung auch wahrscheinlich finden, ohne es zu verfolgen. Bei einem Schneider Handelsgehilfe waren von Pocken und Typhus, Scharlachfieber von 200 Thlr. etc. [illegible] und ganzen und nun fielen Groschen zusammengelegt waren. Es [illegible] Z rouler gelegt, ob die Diener sich [illegible] läufig dem Verkehr nicht übergeben, bis aus [illegible] Berlin erhielt, die Einzelgroschen hätten die Prüfung [illegible] den. (K. Z.)

Mainz, 3. Dezb. Dem Vernehmen nach soll eine neue Staats-konzessionirte Bank hier ins Leben treten. (K. Z.)

Frankfurt, 4. Dezb. Die Jesuitenmissionen im [illegible] Dome worden morgen geschlossen werden, und zwar, wie [illegible] versichern, durch den Herrn Bischof von Limburg, [illegible] wird. Als Maßstab für den wirklichen Erfolg der Missionen in Frankfurt dürfte die Thatsache dienen, daß der Besuch der Beichtstühle in keinem Verhältniß zu dem ungeheuren Zudrange in den Predigten stand. Dieser Tage wurden mehrere sogenannte Standespredigten gehalten, denen jedoch Jedermann beiwohnen konnte. (K. Z.)

— Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Frankreichs beim deutschen Bunde, Marquis de Talleyrand, hat bereits dem Bundestage die Anzeige von der Wahl Napoleons III. zum Kaiser der Franzosen und der Annahme dieser Würde von Seiten des bisherigen Prinz-Präsidenten gemacht.

Kassel, 3. Dez. Gestern hat die Mitglieder unserer ersten Kammer, welche den Eindruck machen, zu einem Zusammentritt einberufen worden. Man glaubt, daß die Regierung eine weitere Anlage zur Beschaffung von Mitteln machen will, da, wie es sich mehr als wahrscheinlich herausstellt, das Anlehen von 1½ Millionen wirklich nicht vollständig hat effectuirt werden können. Gestern Gesetzvorlagen wegen, auf die seit Oktroyirung unserer Verfassung hier [illegible] Versammlungen [illegible] zur Aufhebung [illegible] kommen. (K. Z.)

Kassel, 4. Dezb. Die Nachricht, daß [illegible] gen, die Ehre [illegible] habe, Sitz der nächsten Wahlzusammenkunft, Mitunterschrift und Siegel zu sein, wird als gänzlich unbegründet widersprochen.

Darmstadt, 2. Dezb. Die Publicirung des französischen Kaiserthrons wurde auch hier einer Gesellschaft bekannt, welche [illegible] französische Gesandte, Herzog von [illegible]

in seinem Hotel geben wird, wo eine Abendgesellschaft die [illegible] vornehme Welt bis in die höchsten Kreise um sich versammeln wird. Anfangs soll selbst von einem glänzenden Ball die Rede gewesen sein, dieser jedoch wieder aufgegeben worden sein, weil [illegible] vielleicht nicht so zahlreiche Theilnahme zu erwarten gewesen wäre. — Der „Würt. Corresp." erinnert daran, daß der präsumtive Thronerbe des Kaiserreichs, Napoleon Caroline, ein Neffe unseres Königs, der Sohn einer württembergischen Königstochter und in Württemberg seine Erziehung und Ausbildung erhalten hat, wobei er ungemeinen Fleiß und großen Eifer zu ernsten Studien an den Tag legte, ein ungewöhnliches Talent und Energie bekundete, aber auch als ein sehr lebhafter und unruhiger Kopf bekannt war. Seine Gesichtsbildung habe die auffallendste Aehnlichkeit mit seinem großen Ohm, dem Kaiser Napoleon I. — Der Staatsanzeiger giebt die Zahl der dieses Wintersemester in Tübingen Studirenden auf 795 an, worden 149 Ausländer sind. (B. Z.)

Wien, 2. Dezember. Nach einer Mittheilung des Wiener Korrespondenten des „Czas" stehen in der Verwaltung der italienischen Provinzen bedeutende Veränderungen bevor. Marschall Radetzky soll in den Fürstenstand erhoben werden. — Der Ausweis der privil. österreichischen Nationalbank vom 30. November ist erschienen. Danach betrug der Baarfond 43,359,473 Fl. 4¾ Kreuzer, der Banknotenumlauf 199,143,234 Fl.; die Veränderung gegen den vorigen Monat ist daher in Betreff des Baarfonds zwar nicht erheblich, der Notenumlauf hat sich indeß um mehr als 1,400,000 Fl. verringert. Das Escomptegeschäft betrug fast so wie im vorigen Monate 35,624,705 Fl. 7 Kr. C. M. — Das ungarische Eisenbahnnetz vervollständiget sich rascher, als man anfänglich denken mochte, denn nicht nur schreiten die vom Staate unternommenen Bahnbauten mit Schnelligkeit vorwärts, auch die Privatspekulation bemächtiget sich bereits der Sache und arbeitet der Idee der Regierung wacker in die Hände. Die Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft will, der „Bresl. Ztg." zufolge, eine Metallstraße von den unerschöpflichen Kohlengruben bei Fünfkirchen, welche den Bedarf der Schifffahrt auf Jahrhunderte hinein zu decken vermögen, bis nach Mohacs an der Donau bauen, einem Ort, der wie Vilagos in der neuesten Zeit das Grab der ungarischen Unabhängigkeit geworden, denn durch den Tod des jungen Königs Ludwig in der Schlacht bei Mohacs kam Ungarn an Oesterreich. Außerdem beabsichtiget Baron Sina den Bau einer Eisenbahn von Ofen über Rab nach Wien, wodurch für den Körnertransport aus Wieselburg ein Kanal eröffnet wäre, der die Residenz zum Hauptgetreidemarkt der Monarchie erheben würde; Sina selbst wird indeß bei dieser Unternehmung vom eigenen Vortheil geleitet, indem die Bahn nicht blos große Länderreiu desselben durchschneiden würde, sondern wahrscheinlich ein Theil des Verkehrs, der jetzt die Staatsbahn am andern Donauufer einschlägt, fortan diese Richtung verfolgen dürfte, was weiterhin der Kettenbrücke zwischen Pesth und Ofen zu Gute käme, die bekanntlich saß ganz ein Eigenthum dieses reichen Mannes ist.

Ausland.

Schweiz. Bern, 2. Dez. Die Taxe der [illegible] Depeschen [illegible] Folge einer neueren Kundmachung der Bundesbehörden gleichmäßig für die ganze Schweiz folgendermaßen festgestellt worden: [illegible] Depesche bis auf 20 Worte 1 Fr., von 21 bis 50 Worte [illegible] von 51 bis 100 Worte 3 Fr. Für den Verkehr mit dem Auslande [illegible] die gleichen Taxen eintreten, wie [illegible] Verein festgesetzt sind; die Unterhandlungen [illegible] noch nicht geschlossen.

— Es verlautet, daß das Wiener Cabinet sich bei den eidgenössischen Behörden in Bern nicht mehr vertreten lassen wolle, und daß [illegible] eine österreichische Kanzlei in der Schweiz bestehen werde, [illegible] diplomatischen Angelegenheiten zu besorgen. Man [illegible] daß [illegible] Wimpffen längst seinen Gesandten zurückgerufen, und [illegible] dem Gesandtschaftspersonale seinen Geschäftsträger [illegible] hat. — Zum Beweis, wie günstig der diesseitige [illegible] gegen Jägern gewesen ist, führt der „Alpenbote" die [illegible] an, daß der Jäger Jacob Künz von Saxlana 45 Gemsen [illegible] habe. Bei seinen Ausgängen traf er einmal mit einem Bär [illegible] auf zwei Bären, welche ebenfalls auf Gemsen Jagd machten. Der gleiche Jäger will in seinem Leben über 1000 Gemsen und 9 Bären geschossen haben. Derselbe ist 47 Jahre alt. — In Wallis stehen die Aepfelbäume in der Blüthe und ein nach der letzten Ernte angelegtes Gerstenfeld zeigt mehrere Zoll lange Aehren. — Solothurn hat wirklich der waadtländischen Eisenbahngesellschaft die Concession zum Bau einer Bahn durch den Kanton bis Aarburg-Olten, und der Basler Gesellschaft die Zugestehung zum Bau einer Eisenbahn durch den untern Hauenstein bis Olten ertheilt.

Frankreich. — Paris, 3. Dez. Die bemerkenswertheste Neuigkeit, welche heute mitzutheilen ist, daß die diesmalige außerordentliche Session des Sen. Rogers geschlossen und den Rogerordnern gestern die Mittheilung gemacht worden ist, daß die Versammlung am 15 Dez. [illegible] Sitzung einberufen werden würde. Unter den Gründen [illegible] den Deputirten bemerkt worden sein, daß die [illegible] der Verfassungsrevision umfaßt, [illegible] würden, damit die [illegible] Arbeiten [illegible] und [illegible] bei Zeiten vorberathen [illegible] Gerüchte verbreiten das Decret über die Erfolge schon [illegible] Manche Andere glauben, daß Napoleon weiten werde [illegible] Session [illegible] kaiserliche Civilliste und die Apanage des [illegible] Dotationen [illegible] habe, damit keine [illegible] Schwierigkeiten [illegible] Verfassungsrevision [illegible] Andere [illegible] Session [illegible] Jerome [illegible] Gesetz, [illegible] Einsetzung [illegible] Verfassungsrevision [illegible] Regierung übertrage. Die Hauptsache [illegible] weil er seine Candidatur also schon erhalten hatte, [illegible] Kaiser [illegible] [illegible] Ernennung des Königs von Neapel, nicht ohne Bedeutung.

[illegible] — Paris, 3. Dez. Die bemerkenswertheste Neuigkeit, welche heute mitzutheilen ist, daß die diesmalige außerordentliche Session des Sen. Rogers geschlossen und den Rogerordnern gestern die Mittheilung gemacht worden ist, daß die Versammlung am 15 Dez. zur Sitzung einberufen werden würde. Unter den Gründen [illegible] den Deputirten bemerkt worden sein, daß die [illegible] der Verfassungsrevision umfaßt, [illegible] würden, damit die [illegible] Arbeiten [illegible] und [illegible] bei Zeiten vorberathen [illegible] Gerüchte verbreiten das Decret über die Erfolge schon [illegible] Manche Andere glauben, daß Napoleon weiten werde [illegible] Session [illegible] kaiserliche Civilliste und die Apanage des [illegible] Dotationen [illegible] habe, damit keine [illegible] Schwierigkeiten [illegible] Verfassungsrevision [illegible] Andere [illegible] Session [illegible] Jerome [illegible] Gesetz, [illegible] Einsetzung [illegible] Verfassungsrevision [illegible] Regierung übertrage. Die Hauptsache [illegible] weil er seine Candidatur also schon erhalten hatte, [illegible] Kaiser [illegible] [illegible] Ernennung des Königs von Neapel, nicht ohne Bedeutung.

Den [illegible] Tausch der Aktien der „Ostbahn" (früher 1700 jetzt 1400 Gulden) erklärt [illegible] aus dem Monthalon, welche die [illegible] Hälfte des ersten Aktienfonds von 20 Mill. genießen.

Nach Artikel 12 der Statuten haben nämlich die Inhaber der ersten Aktien bei Ausgabe der zweiten [illegible] auf zwei Drittel dieser neuen Aktien zum Subscriptionspreise [illegible] so daß also der Inhaber von drei Actien zwei [illegible] a 500 Fr. erhalten kann.

Daß eine Gesellschaft, die eine Concession [illegible] solche Banken gründen wollte, die Genehmigung der Regierung nicht erhalten hat, haben wir schon mitgetheilt. Der Fould'sche Plan soll hauptsächlich die Genehmigung [illegible]

Von L. Napoleon wird über die Bankangelegenheit noch folgende Aeußerung angeführt: „Hr. v. Rothschild hat mit ausgezeichnetem Talent gegen die Actienbank gesprochen, mir aber erklärt, daß er nicht daran denkt, meiner Regierung Opposition zu machen, und sich vielmehr zu allen gewöhnlichen Operationen [illegible] Verfügung hält.

Die Säle der Tuilerien, in welchen gestern der große Empfang statt fand, sind prachtvoll ausgeschmückt. Alle sind mit goldenen Bienen besät. In dem Marschallsaal sind übrigens viele Porträte verschwunden und nur die der ersten Promotion des Jahres 1804 geblieben. — Abd-el-Kader war auch zugegen, aber wie immer, sehr gleichgültig gegen den Glanz. Nur als er das Porträt Ibrahims gewahr sah, zeigte er einige Bewegung. Er betrachtete es aufmerksam, aber wie es schien, mit schmerzlichen Erinnerungen. Nach einigen Minuten des Nachdenkens verbeugte er sich vor dem Bilde des Marschalls, zum Zeichen der Achtung die Hand auf's Herz legend. Die Zeugen dieser Scene waren so wenig zartfühlend, sie zu Beifallklatschen auszubrechen. — Die Senatoren sollen etwas pikirt darüber gewesen sein, daß der L. Körper das Votum dem Kaiser überreicht; allein Bonaparte soll selbst gewünscht haben, daß dieser, als vom Volke gewählt, im Namen des Volkes die Ovation ihm einhändige.

— * Paris, 4. Dez. Der Minister des Auswärtigen Duruin de Lhuys hat noch am Tage der Proklamation des Kaiserreichs den fremden Gesandten die neue Regierungsform Frankreichs zur Kenntniß gebracht unter Beifügung des Senatusconsult und den Abstimmung des Volkes. Zugleich nahm er diese Gelegenheit wahr, um nochmals die friedlichen Gesinnungen der französischen Regierung zu betheuern. —

Bei dem großen Empfang in den Tuilerien war Napoleon schwarz gekleidet und stach somit gänzlich gegen die gestickten Uniformen der Senatoren und Offiziere ab, welche nur bis zum Grade der Obristen zugelassen waren (ein Paar Bataillonschefs, die Einlaß begehrten wurden abgewiesen). Die Sucht der Franzosen, von Kindesbeinen an Uniformen zu tragen, (die Schüler der Gymnasien oder Colleges sind Alle schon in Uniformen gezwängt) tritt jetzt immer ärger zu Tag. Man kann daraus ihren wahren Nationalcharakter so recht erkennen — Die Negation der Individualität, der persönlichen Freiheit — das Aufgehen des Individuums in der Corporation, in der herdenweisen Existenz. Dieser Nationalzug ist die Erklärung der Vorliebe der Franzosen für die absolute Staatsform, sei es unter einem Ludwig XIV., einem Revolutionäre oder Napoleon. Sie fühlen sich viel wohler, wenn ein strenger Herr für sie denkt und handelt; sie brauchen dann nicht selbst zu denken; denn das ist ihnen so zuwider, daß es höchstens ein Paar tausend Menschen giebt, die sich ein selbstständiges Urtheil bilden. Für jetzt sind sie daher zur Freiheit unfähig. Ob es für die Zukunft anders werden wird, ist sehr die Frage; jedenfalls müßte eine ganz neue, unterrichtete und gebildete Generation kommen, wenn jetzt [illegible] ist vorhanden ist. So lange daher die Deutschen ihre Ideen einer solchen Nation erwarten, so lange wird es [illegible] nichts. — Napoleon hat 200,000 Fr. seiner Kasse angewiesen, um das Zurückziehen von Findelkindern aus den Spitälern [illegible] zu erleichtern. Jedes solcher Kinder soll 100 Fr. erhalten. — Der Unterrichtsminister fordert die Präfekte auf, die Uebersetzung [illegible] 1805 wieder einzuführen; Pompe entfernte [illegible] den Brief des Bischofs von Löon an Chambord. [illegible] der bekannten Haussuchung bei Ersterem gefunden worden [illegible] fer der Form, die dem Grafen Chambord als König [illegible] nichts besonders Grasirendes darin.

— * Paris 5. Dez. Eine [illegible] der Moniteur ein Decret veröffentlicht, nach welchem [illegible] Morny, zum Beweis ausnehmender Verdienste, [illegible] der Ehrenlegion ernannt sei. — Für die Dienstleistungen [illegible] dem Marine-Daten und Matrosen ist Amnestie ertheilt.

— Die neue Kaiserkrone Napoleon III. soll nicht nur ein Meisterstück der Juwelierkunst sein, sondern auch durch ihren Reichthum an Edelsteinen und Perlen jeden bis jetzt gesehenen Prachtschmuck übertreffen. Der Juwelier Lemonnier ist zum Ankauf von Edelsteinen zu diesem Prachtstücke in Mythen gewesen. Die Prinzessin Mathilde, welche eine kostbare Anzahl schwarzer Perlen besitzt, hat dieselben alle zum Schmucke der Krone zur Verfügung gestellt, welcher Ende dieses Monates vollendet sein muß. Nicht minder prachtvoll werden die Krönungs-Wagen sein, nach Zeichnungen der tüchtigsten Künstler in allen Theilen ausgeführt von den Fabrikanten Deniere und Thomire. Aehnliches soll Paris noch nicht gesehen haben. Der Krönungs-Wagen Karl's X. soll damit gar nicht verglichen werden können. Die Pferdegeschirre sind nicht weniger prächtig und unglaublich reich, so daß die Wagen mit den Geschirren auf mehr als 600,000 Franken geschätzt werden. Der Krönungsmantel wird auch auf 140,000 Franken geschätzt.

Der Moniteur enthält ein Decret vom 2. Dez., wodurch Herr Abattucci, Großsiegelbewahrer, und Justiz-Minister und Herr Corneille, Divisions-General, Befehlshaber des ersten Militärbezirks, zur Senatorswürde erhoben werden. Gleichzeitig bringt der Moniteur [illegible] Beförderungen und Verabschiedungen unter den [illegible] Marine-Offizieren. — Unter der Aufschrift: „Empire [illegible] Napoleons III. in Paris", schildert der Moniteur die gestrige Feierlichkeit, die, wie er sich ausdrückt, in die schönsten Tage des Kaiserthums einreihte. Er schließt seinen Bericht mit dem nicht [illegible] digung verrathenden Worten: „Paris hat das Centenarium prachtig eingeweiht. Nie hatte diese hochherzige Hauptstadt einen [illegible] reren, [illegible] Enthusiasmus gezeigt. [illegible] waren von Herzen; es war der Ruf [illegible] Dankbarkeit und Liebe. Das Volk sehen glücklich sein Werk [illegible] sehen."

Die Presse widmet der Illumination [illegible] längere Beschreibung, worin sie namentlich auf die [illegible] derselben Gewicht legt. Als besonders gelungen [illegible] minationen der Vorderseite des Gebäudes, die Triumph- und Ehrenpforte [illegible] Vergnügungsplatz [illegible] Nachdem folgen [illegible] über den gestrigen Empfang [illegible] Napoleon [illegible]

von St. Cloud hervortritt, überreichte ihm eine Deputation von jungen Mädchen, alle weiß gekleidet, mehrere Veilchensträuße — das Veilchen ist bekanntlich die Kaiser-Blume —, die er freundlich annahm und lange in der Hand behielt.

Der Kaiser trug neben dem Großband der Ehrenlegion noch zwei Ordenssterne auf der Brust, weiße Reiterhosen und Stulpstiefel. Er nahm zum öfteren grüßend den Hut ab. Etwa fünfzig Schritt vom mittleren Thore der Tuilerieen angekommen, gab er seinem Pferde die Sporen und ritt im Trabe durch den Palast hindurch, um auf der anderen Seite die Truppen zu mustern. Die ganze Schwadron von glänzenden Generalen folgte ihm im Trabe nach. Nach der Truppenmusterung im Schloßhofe und auf dem Carrouselplatze begab sich der Kaiser in den Palast, den er von nun an definitiv bewohnen wird. Seine Familie und die höchsten Beamten empfingen ihn; nachdem er mit verschiedenen Personen einige freundliche Worte gewechselt hatte, unterhielt er sich auch mit Abd-el-Kader einen Augenblick und nahm dessen Glückwünsche entgegen. Dann zeigte er sich der im Garten versammelten Menge vom Balkon und eben so auf der Kehrseite des Palastes vom Fenster. Als er später nochmals in die Nähe des Fensters kam und von der Menge gesehen wurde, bewogen ihn die Rufe, der Jubel derselben, das Fenster öffnen zu lassen und sich ein drittes Mal zu zeigen.

Gestern Abend ward in den Tuilerieen ein Diner von sechzig Gedecken gegeben, dem die kaiserliche Familie und die höchsten Würdenträger beiwohnten. Nach Beendigung desselben war großer Empfang der hohen Staatskörper und der Notabilität des Civils und Militärs, der Geistlichkeit, des in seiner Gesammtheit erschienenen diplomatischen Corps und mehrerer ausländischen höheren Offiziere. Um 8 ein halb Uhr trat der Kaiser, von Jerome und dessen Sohne begleitet, hinter ihm Lucian Bonaparte und die Minister, in die große Galerie. Alle Anwesenden reihten sich sofort in zwei Linien, welche der Kaiser mehrmals durchschritt, indem er im Vorbeigehen an alle ihm bekannten Personen wohlwollende Worte richtete. Der Empfang war so zahlreich als glänzend. Die Cardinäle trugen ihr großes Costume, und die Diplomaten waren sämmtlich in Galla-Uniform. Gegen 9 ein halb Uhr, gerade als der Kaiser sich zurückzog, durchschritt Abd-el-Kader mit seinen zwei Gefährten die Sääle. Er erregte die theilnehmendste Aufmerksamkeit und wurde von mehreren Generalen ꝛc. mit Händedrücken begrüßt. — Nachzutragen ist noch, daß gestern Nachmittags der Kriegs-Minister den auf dem Carrouselplatze versammelten Truppen die Proklamirung des Kaiserreichs vorlas, worauf dieselben ein allgemeines Kaiser-Vivat erschallen ließen.

Heute Mittags begab sich der Kaiser ins große Spital Hotel-Dieu und besuchte, vom Seine-Präfecten und mehreren Spitalbeamten begleitet, der Reihe nach sämmtliche Sääle. Beim Scheiden ließ er ansehnliche Gaben zurück. Von der draußen versammelten Volksmenge wurde er mit Kaiser-Vivats begrüßt.

Der Unterrichts-Minister hat gestern eine allgemeine Amnestie erlassen, nämlich an allen Schulen des Kaiserreichs für die von den Zöglingen begangenen Vergehen. — Die Inschrift an der National-Bibliothek ist bereits geändert worden, sie heißt in Zukunft: Kaiserliche Bibliothek. Die Theater haben ihre Namen aus der Kaiserzeit ebenfalls wieder angenommen. Die große Oper nennt sich: Academie imperial de Musique, und die komische Oper: Theatre imperial de l'Opera Comique.

Der Kaiser, — wie man jetzt hier sagen muß, wenn man nicht als Hochverräther angeklagt sein will — soll mit seinem gestrigen Einzuge in Paris sehr zufrieden, und seine Freude über die endliche Erreichung seiner [illegible] Wünsche [illegible] sehr groß [illegible] sein. Die Illumination von gestern Abends war ziemlich glänzend; [illegible] Stadthaus war wirklich prächtig erleuchtet und bildete [illegible] punkt. Die Privat-Wohnungen waren ziemlich [illegible] nige, wie der Bazar Bonne-Nouvelle, sogar [illegible] geschmackvoll. Der Herzog von Braunschweig hatte auch illuminirt. Von Begeisterung sah man jedoch keine Spur; die Straßen waren zwar mit Menschen bedeckt, aber nirgends hörte man einen einzigen Ruf. — Die Börse hat die Proklamation des Kaiserreiches nicht sehr freundlich begrüßt. Alle Course fielen; die 3proc. um 1 Fr. 75 Cent. Doch aufrichtig gesagt, die gestrige Feierlichkeit ist wenig schuld an diesem Resultate: Louis Bonaparte in dem Elysée oder Louis Bonaparte in den Tuilerieen, das gilt unseren Börsenmännern ziemlich gleich. Gerüchte über neue Renten-Conversionen waren die Haupt-Veranlassung zu diesem Fallen, das hauptsächlich [illegible] die 3proc. traf (4 ein halb [illegible] sogar). Man hatte nämlich heute an der Börse ausgesprengt, die 4 ein halb proc. würden nach dem Plane des Hrn. Mires, des bekannten Journal-Besitzers, in 3proc. zu dem Course von 75 C. umgewandelt. Das Einstellen der Zahlungen Seitens eines deutschen Juden Namens Abraham trug ebenfalls zum Fallen der 3proc. bei.

Derselbe hatte für 400,000 Fr. Renten für Ende November gekauft, verlor und bezahlte nicht, so daß diejenigen, mit denen er Geschäfte gemacht hatte, verkaufen mußten, um sich zu decken. Die Paris-Docks-Actien wurden mit einem Verluste von 6 Fr. verkauft, weil die Gesellschaft eine Zinsen-Garantie von 4pCt. von der Regierung verlangt hat. — Zwei Carabiniers zu Pferde halten seit gestern an dem Triumphbogen des Carrousel-Platzes Wache. Diese Wache sowohl, als die Fahne auf den Tuilerien wird das Zeichen der Anwesenheit des Kaisers in den Tuilerien sein. Derselbe machte heute in Gesellschaft des Seine-Präfekten Berger einen Besuch in allen Hospitälern von Paris.

Morgen werden es 210 Jahre, daß der Cardinal de Richelieu, erster Minister Ludwigs XIII., das Zeitliche segnete. Eine Todtenmesse wird in der Kirche der Sorbonne, wo er begraben liegt, für ihn abgehalten werden.

Im Pantheon wird sehr fleißig gearbeitet; der Altar ist bereits im Bau begriffen.

Heute Morgens fand beim Grafen von Hatzfeldt eine Versammlung mehrerer Diplomaten Statt. Man spricht von einem gemeinsamen Schritte der fremden Gesandten in Paris in Bezug auf die [illegible]

Großbritannien. — London, 3. Dezember. Im Oberhause ist die Freihandelsfrage auf der Tagesordnung. [illegible] Derby machte Einwendungen gegen den im Unterhause angenommenen Antrag Palmerston's. Marquis v. Clanricarde erhob sich um den Wortlaut seines freihändlerischen Antrags mitzutheilen.

Das Einfachste und Würdigste wäre, seiner Meinung nach, die Annahme der vom Unterhause mit großer Mehrheit gefaßten Palmerston'schen Resolution gewesen; allein mit Erstaunen vernehme er, daß Lord Derby gegen diese von seinen eigenen Ministern sanktionirte Formel Einwendungen erhebe. Um nun ein [illegible] Verdict des Oberhauses zu erzielen, habe er das vom Schatzkanzler vorgeschlagene [illegible] seiner Resolution zu Grunde gelegt, und dieselbe laute demnach wie folgt: „Dieses Haus erkennt mit Befriedigung an, daß die durch neuere Gesetzgebung herbeigeführte Wohlfeilheit der Lebensmittel wesentlich dazu beigetragen hat, die Lage des Landes zu verbessern und die Comforts der arbeitenden Classen zu vermehren; und da die unbeschränkte Concurrenz, nach gebührender Ueberlegung als Prinzip unseres Handels-Systems angenommen worden ist, spricht dieses Haus seine Ansicht dahin aus, daß es weise und zweckmäßig ist, diesem System [illegible] treu zu bleiben.“ Gegen eine solche Resolution könne wohl kein edler Lord auf der andern Seite des Hauses etwas einzuwenden [illegible]. — Lord Derby kann nicht umhin, selbst die Herrn Disraeli nachgeschriebene Resolution [illegible] zu finden, und schlägt folgende Fassung vor: „Dieses Haus erkennt mit frommer Dankbarkeit die allgemeine Wohlfahrt an, und in seiner Ueberzeugung, daß häufige Veränderungen in der Finanz-Politik des Landes vom Uebel sind, hält es an dem in neuerer Zeit eingeführten Handels-System fest und würde mit Bedauern die Erneuerung eines Versuches sehen, die Wirksamkeit desselben zu stören oder den Fortschritt desselben zu hemmen.“ — Der Marquis v. Clanricarde nimmt Lord Derby's Fassung anstatt der eigenen bereitwillig an; die förmliche Beschlußfassung aber wird auf Montag Abends verschoben.

Türkei. Konstantinopel, 20. November. Der türkische Minister des Auswärtigen hat vier Denkschriften an die verschiedenen Gesandtschaften der befreundeten Mächte gerichtet. In der ersten wird bestimmt, daß im Handelsverkehre nur der Umlauf der im Namen des Sultans geprägten Münze, und des in der Hauptstadt ausgegebenen Papiergeldes, sowie der silbernen 5, 2 1/2, 6, 3 und 1 1/2 und der goldenen 20, 10 und 5 Piasterstücke, welche unter der Regierung des verstorbenen Sultans geprägt worden, als gesetzlich anerkannt wird; Münzen von mangelhafter Legirung, so wie alle alten und ausländischen Münzen überhaupt haben keinen legalen Werth; in der zweiten wird verkündet, daß Emir Effendi mit der Einführung des Katasters in Beirut beauftragt worden ist; in der dritten werden die Gesandtschaften ersucht, den Konsulaten aufzugeben, daß sie künftig türkischen Unterthanen, die nicht wirklich in ihrem Dienste stehen, keinen Schutz ertheilen sollen; in der vierten wird der Antrag gestellt, daß die zu Mitgliedern des Handelstribunals erwählten Drogomane und fremden Kaufleute aufgefordert werden, den Sitzungen an den bestimmten Tagen regelmäßig beizuwohnen. — Um das Schulwesen in Bosnien zu heben, hat die türkische Regierung mehrere Professoren, Hülfslehrer nach Travnik, Ezurnik, Bellin, Jeni-Bazar, Mialaka, Bosna-Serai, Hersek und Mostar entsendet, um dort die Elementarschulen zu organisiren, und ihnen gleichzeitig 3500 Bände klassischer Werke zur Vertheilung übergeben. — Der preuß. Minister bei der Pforte, Hr. v. Wildenbruch, überreichte im Namen seines Monarchen dem Sultan ein Prachtwerk, enthaltend die Zeichnungen und Erläuterungen der in der neuesten Zeit unter Leitung des Hrn. Lepsius in Aegypten entdeckten Alterthümer. — Seit einigen Tagen geht hier das unglaubliche Gerücht von einer riesenhaften Niederlage der Russen im Kaukasus. Der Tscherkessenführer [illegible] soll seine sämmtlichen Streitkräfte vereinigt und [illegible] über 30,000 Todte und 100 [illegible] auf einem Fleck [illegible] Erfahrung bewährte. Ziffernverhältniß der [illegible] an Todten in einer gewöhnlichen Schlacht, lassen diesem aus [illegible] Quellen fließenden Gerüchte eben so viel Glauben beimessen, wie einigen Berichten von Petersburg [illegible], in welchen der Eine Todte und die drei Verwundeten fast [illegible]. (Trier. Z.)

Vermischtes.

— **Graubünden.** Dem „Bund“ werden einige [illegible] Magnetiseurs, Ragazzi, mitgetheilt, die auch unsere Leser interessiren dürften, da derselbe auch in Zürich mehrere Kreise durch seine Experimente in Staunen, ja wie berichtet wird, in Schrecken versetzt hat. Mag Jeder davon glauben, was er will. „Bei meiner jüngsten Anwesenheit in [illegible], erzählt man, „hatte ich Anlaß, bei Herrn Ragazzi [illegible] Experimenten beizuwohnen, die [illegible] eigenen Sinnen von der Wirkung dieser [illegible] in meiner Gegenwart vornahm.

Die Erscheinungen, die ich hierbei wahrnahm, sind hauptsächlich folgende:

1) Während ich mich mit zwei ebenfalls anwesenden Frauenzimmern unterredete, hört das eine plötzlich auf zu sprechen, ich sehe mich nach ihr um und bemerke, daß sie eingeschlafen ist, ich sehe nach dem andern und bemerke dasselbe. Herr Ragazzi hatte sie, ohne irgend welche Berührung und Manipulation, zum Schlafen gebracht.

2) Herr Ragazzi ließ eines der beiden [illegible] Frauenzimmer meine Hand fassen, plötzlich hielt sie mir die Hand so fest, wie es wohl keinem Mann möglich gewesen wäre, dermaßen, daß ich mich nicht frei machen konnte. (Es ist zu wissen, daß der Erzählende ein sehr kräftiger und starker Mann ist). Was mich hiebei besonders überraschte, ist, daß die Muskeln dieses Frauenzimmers, als ich sie zu diesem Zwecke absichtlich befühlte, keineswegs angespannt, sondern so [illegible] waren.

3) [illegible] anwesenden jungen Mann [illegible] Belieben hineinstechen, sowie [illegible] daß er etwas davon empfand.

4) Er ließ eines jener Frauenzimmer die Hand auf meine Schulter legen und fesselte es durch die ihm zu Gebote stehende geheimnißvolle Macht so fest an mich, daß [illegible] Herrn Ragazzi [illegible] Schritt und Tritt begleiten, jede meiner Bewegungen mitmachen mußte.

5) Den schon erwähnten anwesenden jungen Mann, der, obwohl ziemlich rüstig aussehend, doch für magnetische Einwirkungen sehr empfänglich scheint, brachte er, so oft er wollte, plötzlich zum Fallen. Wie sehr er ihn in seiner Gewalt hatte, bewiesen noch mehr folgende Thatsachen:

6) Herr Ragazzi ließ mich den jungen Mann umfassen und mit Kräften festhalten, ebenso wurde ich [illegible] von einem andern Manne umfaßt und gehalten. Nun begann Herr Ragazzi am entgegengesetzten Ende des Zimmers stehend, seine Anziehungskraft auf den jungen Mann auszuüben, der sofort in eine konvulsivische innere Bewegung gerieth und mit solcher Macht nach Herrn Ragazzi hingezogen wurde, daß wir Beide ihn nicht mehr zu halten vermochten, ungeachtet ich überzeugt bin, daß ich ihn unter andern Umständen leicht gehalten haben würde.

7) Herr Ragazzi ließ den jungen Mann plötzlich das Aussehen eines Greises gewinnen, dermaßen, daß seine Züge bis zu gänzlicher Unkenntlichkeit entstellt, sein Gesicht einfallen und mit Runzeln bedeckt, auch sein Gang und die Haltung ganz die eines alten Mannes waren.

8) Die größte magnetische Gewalt erklärte Herr Ragazzi durch die Musik ausüben zu können. Er setzte sich ans Klavier, während der mehrgenannte junge Mann und ich am Ofen standen; plötzlich fällt mein Kamerad zu Boden und beginnt, sich in einer Weise nach dem Klavier hinzubewegen, wie es einem andern Menschen durchaus unmöglich gewesen wäre, so lange, bis er sich in einer ganz unnatürlichen Lage nicht nur unter dem Klavier, sondern auch unter dem Stuhle des Herrn Ragazzi befand.

Ob diesen Dingen begann mir, obwohl ich sonst nicht nervenschwach bin, zu grauen und fast unwohl zu werden, so daß ich froh war, aus dieser, wie mich dünkte, mich afficirenden Atmosphäre wieder ins Freie zu gelangen. Uebrigens bin ich es Herrn Ragazzi schuldig, zu bemerken, daß er mit solchen Experimenten sonst sehr zurückhaltend ist, ungeachtet dieselben auf die dadurch in Anspruch genommenen Personen keinen nachtheiligen Einfluß auszuüben scheinen; wenigstens erklären die von mir darum Befragten, daß sie bloß im Anfange eine gewisse unangenehme Empfindung, nachher aber nichts mehr verspürten.

Wie von anderer, ebenfalls zuverlässiger Seite berichtet worden, so behauptet Herr Ragazzi, diese magnetische Kraft selbst auf die Pflanzenwelt erstrecken zu können, in der Weise, daß dadurch ein Auf- und Ableben bewirkt werde. Als Hauptbedingung zur Ausübung dieser Kraft giebt Herr Ragozzi einen reinen, von keinerlei Affekt getrübten Willen an; hingegen komme es, sagt er, bei den mit ihm in magnetischem Rapport stehenden Individuen gar nicht darauf an, ob sie an die Wirksamkeit der magnetischen Kraft glauben [illegible] Anwendung der magnetischen [illegible] heißt es, [illegible] Ragazzi dieselbe zur Stunde noch für ziemlich unsicher, [illegible] ist, daß er seine [illegible] magnetisch behandelt [illegible] mitunter auch [illegible] einer Operation zu unterwerfen, [illegible] in Aussicht genommen wird. (Eidg. Z.)

Börsen-Course der Staatspapiere und Actien.

Wechsel-Course.

Berlin, vom 4. Dezember 1852.			Preuß. Brief.	Courant Geld.
[illegible]	250 Fl.	[illegible]	—	143 5/8
[illegible]	250 Fl.	[illegible]	—	142 3/4
[illegible]	300 Mk.	[illegible]	—	152 1/4
[illegible]	300 Mk.	2 Mt.	—	151 1/4
[illegible]	1 [illegible]	3 Mt.	6 21 [illegible]	—
[illegible]	[illegible]	2 Mt.	—	80 [illegible]
[illegible]	[illegible]	2 Mt.	—	[illegible]
[illegible]	[illegible]	2 Mt.	—	101 [illegible]
[illegible]	100 [illegible]	2 Mt.	—	99 [illegible]
Leipzig in Courant im 14 [illegible]	[illegible]	8 Tage.	99 11/12	—
[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	99 1/2
Frankfurt a/M. [illegible]	[illegible]	[illegible]	—	56 [illegible]
[illegible]	[illegible]	3 Woch.	—	108 1/4

Berlin, den 4. Dezember.

[illegible]	[illegible]	101 1/2	101 1/2	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	109 1/2	108 1/2	desgl. [illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
desgl. II. E.	5	104 1/2	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Düssel.-Elberf.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Friedrichsd'or	—	13 1/2	13 1/10
desgl. Prior.	5	[illegible]	—	[illegible]	[illegible]	11 1/2	10 7/8

Geld-Course.

Köln, den [illegible] Dezember 1852.

	Brief.	Geld.		Brief.	Geld.
[illegible]	5.20	5.20	[illegible]	1.17	[illegible]
[illegible]	5.17	5.16	[illegible]	1.16	[illegible]
[illegible]	[illegible]	5.12	[illegible]	—	6.22
[illegible]	[illegible]	5.[illegible]	[illegible]	[illegible]	6.2[illegible]
[illegible]	1.10	1.10			

Marktbericht.

Herdecke, den 29. Novbr. Weizen 1te Sorte 2 Thlr. 15 Sgr., 2te Sorte 2 Thlr. 12 Sgr. 3te Sorte 2 Thlr. [illegible] Sgr. [illegible] Sort — Sgr. Gerste 1te Sorte 1 Thlr. 20 Sgr. 2te Sorte [illegible] Thlr. [illegible] Hafer [illegible] a 11 Pf.

W. Crüwell'schen [illegible]

Provinzial-Zeitung.

[illegible] Das [illegible] den 25. d. M. einen in allen Synagogen Westfalens abzuhaltenden Trauergottesdienst, zu Ehren des seligen Herrn Landrabiners Friedländer angeordnet.

Verantwortlicher Redakteur W. Crüwell in Paderborn.

Bekanntmachung.

Freitag, den 10. December c., Nachmittags 2 Uhr sollen in der Wohnung des Gastwirth Herrn Jacob's dahier folgende dem Ackerwirth Franz Block zu Paderborn gehörige in der Pantellar-Mutten-Rolle der Gemeinde Paderborn belegenen Realitäten:

Bezeichnung der Eigenthums-Parzellen. Angabe der Grenz-Nachbarn.

Nr.	Parz.	Morgen	Ruthen	Fuß	Klassifik.	Oestlich.	Südlich.	Westlich.	Nördlich.
1.	19	2	Sammfeld	Acker	1	30	—	Eichen	Weg.
2.	„	„	„	„	—	126	71	Hierselbst.	„
3.	23	26	„	„	—	154	19	Weg.	Querweg.
4.	24	52	a. d. Pander.	„	2	100	24	C. Driller hier.	Marktkirche
5.	„	279	„	„	2	80	10	Ant. Hoppe hier.	Wittwe Ernst hier.
6.	25	28	langer Wanne	„	1	13	63	J. Rose hier.	Domaine.
7.	„	121	bei Westfeld	„	—	99	94	Eichela hier.	Marktkirche.
8.	„	194	„	„	2	147	98	Jos. Busch.	Weg.
9.	„	205	„	„	2	169	89	Domh. Seminar.	Jesuiten-Colleg.
10.	„	207	„	„	—	148	43	Schreckenberg hier.	Schreckenberg h.
11.	„	230	„	„	2	114	62	Wittwe Ernst hier.	Jos. Wübbe hier.
12.	„	236	„	„	1	99	89	Block hier.	Schreckenberg.
13.	„	247	„	„	1	174	29	Kaller. Henke.	Blumensaat.
14.	„	249	„	„	5	70	96	Kirchhof zur Warthe.	Schreckenberg.
15.	26	6	a. Borchner Zehnw.	„	2	42	72	Weg.	Roggel z. Wewer.
16.	„	67	a. d. Schlonte	„	4	7	60	J. Schlink hier.	Kaufm. Hesse hier
17.	28	73	Saatenthal	„	3	107	68	Erben Sattl hier.	Domaine.
18.	„	„	„	„	1	89	09	Seminarium	Meyer in Wewer.
19.	29	263	der Roem.	„	1	147	16	J. Schlink hier.	Block hier.
20.	30	19	Stechenfeld	„	1	27	33	A. Tilli hier	Erb. Evercken hier.
21.	„	20	„	„	1	171	87	Blumensaat.	Frankfurter Weg.
22.	„	62	„	„	1	141	37	Bahle zu Wewer.	Weg.
23.	35	44	Ballhorner Feld	„	2	89	20	Mühlenburg in Wewer.	Block hier.
24.	„	51	„	„	—	175	24	A. Carps hier.	Weg.
25.	37	341	Riemeier-Feld	„	2	163	14	Wittwe Ernst hier.	Frankfurter Weg.
26.	235		d. Bockfeld	„	1	179	72		

zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe aus freier Hand ausgesetzt werden. Die Verkaufs-Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten jederzeit offen.

Paderborn, am 19. November 1852.

M. 3. Der General- und Spez.-Bevollmächtigte des Herrn Franz Block, J. H. Schmitz, Commissionair Marktplatz Nr. 31.

Tägliche Omnibus-Fahrten

zur Verbindung der Königl. Westfäl. und Köln-Mindener Eisenbahn zwischen Lippstadt und Güterloh.

Erster Wagen Morgens 6 Uhr ab nach Güterloh, gegen 9 Uhr dort, ab um 12 Uhr bis gegen 3½ Uhr hierher zurück an den Zug 5¼ Uhr nach Soest, 5¾ Uhr nach Soest, 5½ nach Paderborn, 10½ Uhr Paderborn-Kassel.

Zweiter Wagen Nachmittags 2 Uhr ab, um 5½ Uhr in Güterloh an den Personenzug nach Bielefeld-Minden, Nachts 3½ Uhr ab, um 5½ Uhr hierher zurück, an den Morgenzug um 8½ Uhr nach Paderborn-Kassel.

Personengeld incl. 30 Pfd. Freigepäck per Meile 2½ Sgr. In Güterloh halten alle Züge.

Lippstadt, im Dezember 1852.

W. Köppelmann.

VI. 1.

Der in der Gemeinde Paderborn Flur 36, Nro. 173, im Ballhornsfelde belegene, den Erben Conservator Kinkelen zugehörige Acker erster Klasse von 1 Morgen 102 Ruthen 6 Fuß, mit Reinertrag von 7 Thlr. 6 Sgr. 2 Pf. wird

am Mittwochen, den 15 Dezbr. h. J., Morgens 11 Uhr,

in der Wohnung des Unterzeichneten meistbietend verkauft werden.

Von dem Kaufpreise können ⅔ derzeitlich auf dem Lande stehen bleiben.

Paderborn, den 6. Dezember 1852.

Wichmann, Justiz-Rath.

Mein aufs Neueste und vollständigste assortirtes Nürnberger Spielwaaren-Lager, beehre ich mich unter Zusicherung der billigsten Preise, zur geneigten Abnahme bestens zu empfehlen

W. Büllers Wittwe.

Grube Nr. 80.

II. 1.

Verschiedene Familien-Wohnungen sind für Ostern auf den 1. April k. J. durch das Commissions-Bureau von J. H. Schmitz, Markt-Platz Nr. 31., zu vermiethen.

Hiermit empfehlen wir unser großes Lager von

Pettschaften

mit zwei Buchstaben in jeder Schrift.

Das Stück mit Heft von 5 Sgr. an und höher, und übernehmen gleichzeitig Aufträge zur Anfertigung von Petschaften mit Wappen, Firmen ꝛc. ꝛc. zu billigsten Preisen.

Paderborn. L. D. Winkler's Buch- u. Musikalienhandlung.

Bei Velhagen und Klasing in Bielefeld ist erschienen:

[redacted]

Praktisches Kochbuch für die gewöhnliche und feinere Küche

von Henriette Davidis.

Fünfte verm. u. verb. Auflage. 8. geh. 27½ Sgr. fein gebunden 1 Thlr. 5 Sgr.

Henriette Davidis Kochbuch ist jetzt das verbreitetste im mittleren und nördlichen Deutschland. Es ist die Praxis selbstständiger Frauen, die ihm diese schnelle und große Verbreitung gegeben hat, und es findet in der bürgerlichen wie in der feineren Küche in einem sicheren Rathgeber Hülfe.

Vorräthig und zu haben in Paderborn bei W. Crüwell, Innerm. Osnabrück, Wesener, so wie in allen andern Buchhandlungen von Westfalen, Kurhessen und Hannover.

Volks-Ausgabe

eines klassischen, vaterländischen Geschichtswerkes.

Die Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung in Stuttgart versendet so eben:

Dr. J. G. A. Wirth's

Deutsche Geschichte.

Zweiter Abdruck der zweiten, durchaus verbesserten Auflage in 4 Bänden.

Erste Lieferung, 9 Bogen in 8.

Subscriptions-Preis 2½ ngr. — 9 kr.

Mit diesem Nationalwerke, dessen geniale Behandlung, strenge Unparteilichkeit, edle Freimüthigkeit, klare und verständliche Schreibart von allen Seiten rühmend anerkannt wird, hat sich der Verfasser ein unvergängliches Denkmal für alle Zeiten gesetzt! Um diesem herrlichen Volksbuche die weiteste Verbreitung zu verschaffen, veranstaltet die Verlagshandlung gegenwärtige dieselbe wohlfeile Ausgabe: das ganze Werk, 4 Bände in 20 Lieferungen und zusammen 139¼ Bogen, kostet 1 Thlr. 20 ngr. — 3 fl. — Jeder Freund des Volkes, welche gediegene Belehrung und wahre Aufklärung bezwecken, sollte es sich zum Ehrenwerth halten, werden um Empfehlung des Buches in ihrem Kreise gebeten und erhalten von jeder Buchhandlung

auf je 10 Exemplare 1 Frei-Exemplar.

Die 1ste Lieferung ist zur Einsicht zu erhalten in jeder Buchhandlung, namentlich bei Wilh. Crüwell in Paderborn.

Rob Laffecteur

Der Boyveau'sche Laffecteur-Rob, von einer großen Anzahl Aerzte jetzt dem Syrup Cuisinier, Larrey's und dem von Sarsaparille vorgezogen, heilt gründlich und ohne Quecksilber die Hautausschläge, Flechten, Strofeln, die Folgen der Krätze, Geschwüre, die von Entblößungen in den fettigen Theilen herrühren, Lepra, und die grellste Schärfe der Säfte. Als mächtiges Blutreinigungsmittel ist es für die Fälle der Hautlose und Schwäche der Organe sehr dienlich. — Der Boyveau-Laffecteur-Rob ist hauptsächlich anempfohlen gegen frische und eingewurzelte, oder dem Quecksilber und der Verbindung des Kali widerstehende syphilitische Krankheiten. Dieses Heilmittel, von angenehmem Geschmack, leicht und im größten Geheimniß zu nehmen, wird seit mehr als 60 Jahren bei der französischen Marine angewandt, und heilt in kurzer Zeit von Grund aus, wenig Kosten verursachend und ohne Furcht des Rückfalls.

Deutschland. — Preise 3 Thaler.

Augsburg, J. Rieslin. — Bremen, L. G. Hoffschläger. — Breslau, Wilhelm Mayer und Comp. — Köln, Mäurisius'sche Kierstraß Söhne. — Frankfurt, Hoos. — Hamburg, M. Detlef Boß Jl. — Hannover, Carl Schmidt und Agnesi. — Königsberg, Julius Kaltuth. — Leipzig, Doctor Lauterbach. — Mainz, Doctor Gelenius, Apothekergasse. — Mannheim, C. H. Zahn. — [illegible] (Ecke Grüßer), Apotheker. — In Trier, Gerhardt. — In Wien, C. [illegible] 728.

Stralau, Christoph zum Wedyinch. — [illegible] lein. — Gebrauchsanweisung in deutscher Sprache, [illegible] bei allen Apothekern.

Von Seiten des Secretariats der kaiserlich-französischen Gesandtschaft in Paris ist mir folgendes Schreiben zugekommen:

Der Hr. Dr. Strandeau de Saint-Gervais in Paris hat im Juli 1850 dem Herrn Minister des Innern [illegible] Documente, [illegible] seine Privilegium für die Zubereitung des Rob-Laffecteur [illegible], und [illegible] die Autorisation nachgesucht, in russischen Blättern veröffentlicht zu können, daß der Rob-Laffecteur in St. Petersburg bei dem Apotheker Thumer, und in Dorpat bei [illegible] verkauft wird.

Der Medicinalrath, welchem diese Briefe zur Begutachtung vorgelegt worden, fand keine Hindernisse, dem Herrn Dr. Strandeau de Saint-Gervais die Vollmacht zu ertheilen, in russischen Blättern Anzeigen im Betreff des Rob Laffecteur zu veröffentlichen, in welchen [illegible] ben in Bezug gebrauchenden Personen und Unterschriften abgedruckt sein. Der genannte Rath glaubte gleichzeitig bemerken zu müssen, daß die russischen [illegible] Ausland, sei es zum Wiederverkauf selbst [illegible] nicht von dem Verkaufe dieses Heilmittels, [illegible] ausgeschlossen sind.

Die kaiserliche Gesandtschaft wird hiermit eingeladen, Hrn. Dr. Strandeau de Saint Gervais diesen Bescheid wissen zu lassen.

Für gleichlautende Uebersetzung:

Der Gesandtschafts-Secretair, Unterz.: Salabine.

Der Rob Boyveau-Laffecteur ist in allen Apotheken Frankreichs, Englands, Russlands, Deutschlands, Belgiens und Hollands zu haben.

Der Rob-Laffecteur wurde von der französischen Regierung für die Marine, und der Kriegsminister von Belgien hat ihn für den Gesundheitsdienst der belgischen Armee angenommen. Dieses Heilmittel ist autorisirt durch Dekret vom Jahre XIII. und durch drei Urtheile des Handelsgerichtes zu Paris vom 13. Dezember 1847, 21. Dezember 1849 und 28. März 1850 wurden drei Fälscher dieses Rob verurtheilt, wodurch das Etablissement ausschließlich Unterzeichnetem zuerkannt worden ist, und [illegible] allein dieses herrührende Heilmittel fabricirt und verkauft.

Die Filialen des Saint-Gervais [illegible] Boyveau-Laffecteur-Rob [illegible] Bestellungen angenommen und in [illegible] Flasche mit [illegible] besorgt in der

W. Crüwell'schen Buchhandlung in Paderborn.

Frische Austern [illegible] empfing in [illegible] Sendung und empfiehlt [illegible]

Verantwortlicher Redakteur W. Crüwell in Paderborn.

Druck und Verlag von Wilh. Crüwell in Paderborn.